Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 2 (1855)

Heft: 51

Artikel: Auch eine andere Ansicht

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-249496

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

(Fineut Metaller:

Auch eine andere Ansicht.

Der Artifel "Drthodoxie und Bietismus" in Rr. 45 und 46 Diefer Blatter hat Behauptungen aufgestellt und Angriffe gemacht, Die man im Intereffe ber Wahrheit nicht gleichgültig binnehmen ober mit einer furzen Bemerkung abfertigen darf. Es ift zwar auch Bab: res in jenem Artifel, aber baneben bes Unwahren und Gehäffigen fo viel, daß er eine Entgegnung gebietrifch fordert. Kangen wir beim Beidelberger an, bem einer der Sauptangriffe gilt. Ginfender Diefes ift mit Bestaloggi vollfommen einverstanden, daß ein "papageienartiges Auswendiglernen" des genannten Buches nicht die rechte Art ift, die Jugend gur Erfenntniß und Gottesfurcht ju fuhren. Es ift gang wahr, daß mit diefem Buche viel Digbrauch getrieben worden ift und noch wird; es ift grundverfehrt, daffelbe jum Buchftabir- und Lefebuch fur die untern Schulflaffen ju machen, wodurch nichts erreicht wird, ale daß es den Rindern alt und langweilig ift, wenn fie es im Konfirmandenunterricht brauchen follen. Es ift auch unnothig, das Auswendiglernen aller Fragen fo an die Spize aller Forderungen zu ftellen, wie es oft geschieht. Es ift ferner gewiß, daß bas Buch fich die Rritif, namlich eine urtheilefabige, muß gefallen laffen, wie die übrigen symbolischen Schriften, und daß über den Berth beffelben verschiedene Unfichten gulaffig find. Es ift weiter febr unverftandig, ben Beidelberger an Bedeutung gang oder annabernd bem Evangelium gleichstellen oder vergeffen ju wollen, daß die Bahr: beit ber Lebre beffelben am Evangelium gepruft werden foll; daß er gentrale und periferische Theile der Lehre enthalt, deren Bedeutung gu unterscheiden, Gache des Renners ift, und daß mancher Lehrpunft hiftorisch aus der Zeit und Tendeng der Abfaffung ju begreifen ift. Aber nichts defto weniger bleibt es mahr, daß er in der Sand eines Ratecheten, der gelehrte Renntniß genug bat, um ihn zu wurdigen, und, mit Saft und Umficht gebraucht, ein fehr brauchbares und gutes Sandbuch jum Ronfirmandenunterricht ift, wobei es unverholen gefagt fei, daß die Art, wie er oft gebraucht wird, da von Anfang bis ju Ende jede Frage in gleicher Betonung burch gepeitscht wird, eine fehr mangelhafte ift. -

Wenn nun aber der Berfasser jenes Artikels den Gebrauch und die Empfehlung des Heidelbergers für "unversönliche Orthodoxie, die mit dem Pietismus einig geht", erklärt, wenn er von "alten abgelebten Dogmen" und von dem "jüdisch heidnischen Christenthume" redet, das man "aller gefunden Menschenvernunft zum Hohne, allen Forschungen der Geschichte und der Wissenschaft zum Troze, wieder dem Bolke ins Gedächtnis bohren" wolle, so sind das Angrisse der schwersten Art gegen den wesentlichen Inhalt der Lehre des Heidelbergers und der Schrift, und er muß sich gefallen lassen, im Namen der Wissenschaft, an die er appellirt, zur Berantwortung aufgerusen zu werden von Denen, denen diese Lehre und dieses Christenthum lieb ist; denn es ist

am Ende einer ein Schuft, der eine Sache, die ihm theuer ift, nicht auch vertheidigen darf. Alfo wolan dann: welches find diefe "veralteten Dogmen"; wo ift das "judifch beionische" im Evangelium; wo ift der Unfinn in der rechtverstandenen Lehre der Schrift, der "allem gefunden Menschenverftand Sohn fpricht"; welche "Forschungen der Beschichte und der Biffenschaft" haben die Beilvorduung, Die Der Beidelberger und das neue Teftament lehren, umgefturgt? Der Berfaffer, der im Ramen der Biftenschaft redet, nenne nun die wiffenichaftlichen Untersuchungen und Studien, die er gemacht bat, er zeige ben wiffenschaftlichen Apparat, den er gebraucht, und lege die wiffen-Schaftlichen Grunde feiner Behauptungen bar. Es barf Riemand Den Ramen der Wiffenschaft reden, der nicht auch wiffenschaftlich feine Sache vertreten fann; und die Wiffenschaft, die fich mit der Brufung und Erfenntniß ber Lehre bes Chriftenthums beschäftigt, ift eine hohe und herrliche Wiffenschaft, fie lebe boch!; wir halten an ihr feft, fie ift die beste Errungenschaft aus den Rampfen der Reformazion und Die beste Schuzwehr gegen Dummheit und Schwarmerei, gegen ftarre Orthodorie und ichroffen Bietismus; wir wollen die gange freie, pro: testantische Wiffenschaft gelten laffen, und wollen es auch wiffenschaftlich begrunden fonnen, von welchem Boden aus und in welcher Urt fie binangutreten bat an jene großartigen Dbjefte, Die in Frage fteben, an die Lehren der Schrift. - Freilich eine hohe Meinung von feiner wiffenfchaftlichen Urtheilsfähigfeit erweft ber Verfaffer jenes Artifels von vorne. herein nicht, wenn er immerfort von "razionaliftischer" Echule und "razionaliftifcher" Badagogif redet und damit nicht undeutlich zu verfteben gibt, daß er noch gar nicht weiß, daß ber "Razionalismus" in ber Biffenschaft, um die es fich handelt, feit den Zeiten von Strauf todge: fchlagen ift, wie ein Korrefpondent in Rr. 48 icon bemerft hat, und daß fich beut ju Tage einer blamirt, der noch den alten Ragionalis: mus aufwarmen will. Es ift aber eine bobe und ernfte Arbeit, die Arbeit der Wiffenschaft, und mit Umfichwerfen von Schlagworten, wie "Unvernunft", "Roblerglaube", "Pietismus" u f. w ift es da nicht gethan; auch ift es ichon Manchem paffirt, daß er etwas, bas er juerft ale "Unvernunft" verfchrien bat, in feiner gangen Bernunf. tigfeit dann erfannt bat, wenn er es ordentlich ftudirt bat; und Darum fann man noch immer Bielen fagen, was einft ein großer Belehrter gu Ginem gefagt bat : "Dein Berr, Gie fonnen nichts fagen, wenn Gie nichts wiffen." Das erweft ferner auch nicht geringen Berdacht, an der Biffenschaftlichfeit jenes Berfaffere, wenn wir ibn gang offen gefteben boren, daß die Mittheilungen jenes Bauere und "andere erft fürglich zu Tage getretene Erfcheinungen" ihm auf einmal das Bahre des Bietismus gezeigt hatten, - als ob man in einigen Stunden über das Bahre einer gangen fulture und firchengeschicht. lichen Erscheinung - wie ber Pierismus eine ift - ins Reine fommen fonnte! Coll das etwa hiftorifche Beurtheilung fein? Doer foll etwa bas eine "wiffenfchaftliche" Definizion fein, wenn er das "Bringip ber Bolfoichule" in ben tonenben Worten ausspricht :

"Anerfennung ber Rechte ber Bernunft und Menschenwurde"? Doer foll da 8 auf ticferer Renntniß der Berhaltniffe beruhen, wenn der Berfaffer in allem Ernfte den naiven Vorschlag macht, bag Die Pfarrer Die Anweifung, was fie im Ronfirmandenunterricht gu lebren haben, aus bem Religionsunterrichte ber Lehrer entnehmen follen? Wir geboren furmahr nicht zu benen, Die meinen, Der Pfarrer folle von Umteswegen alles beffer miffen, mas und wie der Lehrer gu unterrichten habe; wir miffen wol, daß manche Pfarrer ihre padago. gifche Bildung ju febr verfaumt haben, und daß ber Behrer von 21 mte swegen Danches, was ber Unterricht betrifft, beffer wiffen foll; aber wir behaupten ebenfo febr, daß, wenigstens in Dingen Des Religionsunterrichts, ber Pfarrer auch von 2 mtsewegen, wenn er ein irgend tuchiger Diapn ift, beffer wiffen foll, ale ber Lehrer, was Roth thut. Darum it es gut, bas Bort von Echulinspeftor Rettiger in Lieftal zu bebergigen: "Ihr Diener Der Schule werdet firchlicher und 3hr Diener der Rirche werdet ichulmößiger!" Bas übrigens ber Religionsunterricht in Der Schule betrifft, fo ift es Thatfache, die Einsender Dieses aus Renntnig vieler Schulen weiß, und die ihm von vielen lehrern eingestanden worden ift, daß durchschnittlich unter allen gachern berfelbe am mangelhafteften ertheilt ift. Dabei foll der Berfaffer von "Drthodoxie und Bietismus" nicht glauben, daß Ginfender Diefes ein "Drthodore des vorigen Jahrhunderts oder ein "Bietift" ber modernen Art fei, wir wiffen nach rechts und nach links zu prufen und auszuscheiden, und mochten die Sugend in mabrem biblifch freiem und Biblifch liberalem Beifte erziehen belfen (mas freilich oft fcon genug ift, um als "Bietift" oder Bolfeverdummer verschrien zu werden); wir find auch bem Denfen an fich und bem Denfen über religiofe Bahrbeit fo menig feind, bag wir im Stande find, padagogifch nachzuweifen, wie gerade bas noch ein hauptmangel in ber Methode febr, febr vieler Lehrer ift, daß fie das Denfen der Rinder zu wenig gu entwifeln miffen; wir find ber neuern rationellen Bebandlung Der Unterrichtsfächer aufs Sochste zugethan und wollen nicht Ruffdritt, fondern Fortichritt, aber bleiben auch unerschütterlich bei ber Forde: rung, Die Schule habe ale legtee, boch ftee Biel bas im Muge au halten, eine driftlich fromme Befinnung zu pflanzen. Bas aber driftlich fromm fei, bas ift nicht aus Jedes Wig und Gutdunfen, fondern aus der recht verstandenen Bibel ju lernen. Und zwar muß au bem Enbe Die Bibel ernftlich angeschaut und eine Erfenntniß ihres tiefen Lehrzusammmenhanges gefucht werden, damit man nicht in ben Rall fomme, folden Bledfinn in die Welt hinaus gu ichmagen wie Der, ber in Diefen Blattern behauptet hatte, im Reuen Teftament ftebe nichts vom "Born Gottes", wobei man nicht weiß, ob Die Rrechheit größer ift, Die foldes behaupten barf, oder Die Dummbeit, Die nicht weiß, mas ber "Born Gottes" in Der Bibel ift. Der Berfaffer von "Drthodorie und Pietiemus" icheint beinahe ein abn. licher Beld zu fein, wenn er bas neue Gefangbuch befihalb verwirft,

weil noch Lieder darin vorkommen, in denen von der "Hölle" die Rede ist. Kraze er doch zuerst alles was vom Gericht und der Hölle in der Bibel steht aus, wenn er fann, denn erst darf er kommen und das Gesangbuch verdammen. Es soll damit nicht jed er Tert im Gesangbuch in Schuz genommen, sondern nur das gesagt sein, wie miserabel solche Raisonnements sind, wie die, die der Verfasser gegen das Gesangbuch führt.

Bum Schluß noch das: Wenn der Berfaffer die Beiftlichen als Die Rein de der Lehren darzuftellen fucht, fo ift er in grobem Brithum. Wir wollen taftlofes oder bitteres Benehmen manches Pfarrers in feiner Weise vertheidigen, fondern nur das fagen, wer da behauptet, Die Beiftlich en find Die Feinde der Lehrer und der Schule, Der lügt, benn es ift nicht mahr; wenn es nothig ift, to fann man's beweifen mit einer Reihe von amtlichen Zeugniffen und Belegen. Mochten Die Lehrer bedenten, daß die allzeit fertigen Lobhudler nicht die mabreften Freunde find. Co ift auch Ginfender diefes ein Freund ber Schule und ber Lehrer, wenn er auch tadeln und rugen barf. Wir halten mit, wo es der hebung und Pflege der Schule und des Lehrstandes gilt; wir fprechen mit Taufenden offen aus, daß es eine Schande fur bas gand ift, bag jeder gandjager beffer befoldet ift, als Die Mehrzahl ter Lehrer; wir haben es vor Behorden und Privaten ausgesprochen und werden es immer wieder aussprechen, daß Die außere Stellung ber Primarlehrer im Ranton Bern lange nicht Dics jenige ift, die das Intereffe ber Schule erheifcht; wir find felber gu perfonlichen Opfern bereit, wenn damit etwas ausgerichtet werden fann; wir haben eine hohe Achtung vor jedem braven, pflichttreuen, charafterfesten Lehrer, und verlangen von feinem, daß er in religiofer Binficht feine Zweifel mehr baben, feinen Unftog mehr nehmen durfe; - aber wir haffen jene Gefinnung, Die bei der irgendwie gewonnes nen Erfenntniß ftille ftebt, alles tiefere und befonnene Forschen lies gen lagt und nun Alles angrinet, was über ben eigenen Borigont binausreicht. Wir haffen alle jene Unliberalität, die aus oberflächlicher Balbbildung fommt, und meinen, bas fei bas Beichen eines gebildes ten und wiffenschaftlichen Mannes, daß er mit Ernft und Bietat Alles prufe, und zwar mit um fo größerem Ernfte, je beiliger ber Wegenstand ift, und fich dabei allzeit befcheide, daß es eine noch bohere Einsicht, eine noch tiefere Forschung geben mochte. Wir haffen alles Pfaffenthum, gleichviel, ob wir es bei Pfarrern oder bei Edulmeistern finden gunden eine Bun aber foricht nonne noch beit ichor werde feben vor der Geburt verben und die "Wildniss" nacheins aus-

anglete ele angerik is andre som andre som ik. el en disers is in is a som ele is a som ele

Stroftinge) ein Schoolsten des Regerungsrathes und nunmestigen

Schon unterm 26. Hornung 1834 beabsichtigte ber damalige Kleine Rath die Einführung und Errichtung einer Sefundarschule, indem